

Der Mann weiß, wovon er spricht

Leserbrief zu dem Brief von Michael Ristovitch in der Ausgabe vom 26. Januar:

In seinem Leserbrief kritisiert Michael Ristovitch die Herren Eckhard Kneisel und Thomas Mathée, weil diese versucht hätten, die Diskussionsrunde zu den „Werkstattgesprächen“ mit ihren Wortbeiträgen „stark zu beeinflussen“. Bisher bin ich davon ausgegangen, dass dies das legitime Interesse eines Teilnehmers an einer Diskussion ist und ich kann mir kaum vorstellen, dass Herr Ristovitch jemals mit einer anderen Motivation an einer Diskussion teilgenommen hat.

(...) Was man aber bis zum Schluss vermisst, ist ein sachlicher Kritikpunkt, irgend ein Ansatz, der verrät, an welchen Punkten Herr Ristovitch anderer Meinung ist und welches Argument er nicht als stichhaltig ansieht. (...)

Kein Mensch, der Eckhard Kneisel jemals in einer Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses erlebt hat, wird anschließend noch bezweifeln können, dass dieser Mann weiß, wovon er spricht. In der Frage des Bürgerentscheides hat er die Stimmung in der Bürgerschaft offenbar besser eingeschätzt als die Menschen, auf deren Gelächter Herr Ristovitch seine Referenzen stützt.

Ich bin nunmehr davon überzeugt, dass dies auch in der Frage der Kohlekraftwerke der Fall ist, nachdem die BI über 12 000 Unterschriften gesammelt hat. Im übrigen habe ich selten Menschen getroffen, die so gradlinig und uneigennützig ihre Freizeit für ihre Überzeugungen opfern wie Eckhard Kneisel und Thomas Mathée. Dabei haben sie sich ein erstaunliches Detailwissen angeeignet.

(...) Aus meiner Sicht stören sie keinen Frieden, sondern die Pläne derjenigen, die über den Kopf der Lünen Bürger hinweg immer neue Verbrennungsanlagen nach Lünen holen wollen. Wer dies tut, muss in Lünen einen langen Atem haben und wird auch in Zukunft mit Leserbriefen von der Qualität der Zuschrift von Herrn Ristovitch leben müssen.

▪ **Bernd Gregarek**
Tospelliweg 27
44149 Dortmund

Umgang in Wildwestmanier

Zum Thema „Stromtrasse durch das Mühlenbachtal“ erreichte uns folgender Leserbrief:

Enttäuscht und voller Groll mussten Landwirte aus dem Mühlenbachtal erfahren, wie die Firma Evonik und die Firma Trianel mit Grundeigentümern umgehen, denen nach Abschluss des Planfeststellungsverfahrens zur 380 KV Leitung die Enteignung droht.

In Wildwestmanier wurden vor gut zwei Wochen Gutachter von Evonik und Trianel losgeschickt, um festzustellen, welche einmaligen unwiederbringlichen Naturschätze durch die Leitung zerstört werden. Betroffene Landwirte verwiesen die Erfüllungsgehilfen der Firma Evonik und der Firma Trianel von ihren Flächen.

Als Reaktion darauf erhielt man ein Schreiben der Netzleitung Lünen GmbH (Evonik und Trianel). Im Anhang ein Schreiben der Bezirksregierung Arnsberg, mit dem Hinweis auf den § 44 des Energiewirtschaftsgesetzes, die Landwirte hätten ein solches Vorgehen zu dulden oder andernfalls werde die Bezirksregierung die Duldung erzwingen.

Allerdings steht auch im selben Paragraphen, (...) dass die Absicht, solche Arbeiten auszuführen, (...) mindestens zwei Wochen vor dem vorgesehenen Zeitpunkt (...) bekannt zu geben ist.

Natürlich wurden die betroffenen Landwirte nicht von Evonik und auch nicht von Trianel über die Durchführung der Vorarbeiten informiert.

Als notwendige Konsequenz der 2000 Fackeln beim ersten Lünen Heimleuchten halte ich eine Weigerung für berechtigt und angeraten. Was meine Flächen betrifft, so ist meine Duldung zu erzwingen.

▪ **Ingbert Kersebohm**
Im Siepen 3

.....
Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift. Bitte schreiben Sie nicht mehr als 70 Zeilen (28 Anschläge). Wir behalten uns Kürzungen vor. Sie sind durch (...) gekennzeichnet. Einsendungen mit Anschrift und Telefonnummer an:

Ruhr Nachrichten
Münsterstraße 7
44534 Lünen
Fax: (023 06) 7 60 28
Mail: lokalredaktion.luenen@
ruhrnachrichten.de